

Erasmus+-Projekt: Don't Mind the Gap! – Schüleraustausch zum Thema Lernvideos an der Eupener Pater-Damian-Sekundarschule

Thema der ersten Arbeitsphase „Demokratie in der Schule“

● EUPEN

Den digitalen Graben zwischen Schülern und Lehrern mithilfe der Arbeit an Lernvideos zu überwinden, das ist kurzgefasst das, was die Partnerschulen aus Kopenhagen (Dänemark), Jeseník (Tschechien) und Talsi (Lettland) mit ihren ostbelgischen Partnern dem Medienzentrum Ostbelgien und der Eupener Pater-Damian-Sekundarschule (PDS) erreichen wollen.

Zu diesem Zweck fand vom 22. bis 28. April ein Schülerarbeitsstreffen in Eupen statt. Bereits im Vorfeld hatten sich die Schüler der beteiligten Schulen darum bemüht, das Thema der ersten Arbeitsphase „Demokratie in der Schule“ in Form von Lernvideos zu erarbeiten.

An der PDS hatte man das ehrgeizige Vorhaben, alle Schüler des 4. Sekundarschuljahrgangs an dem Projekt zu beteiligen, so umgesetzt, dass alle Klassen, unabhängig von der Schulform, während mehrerer Doppelstunden in kleineren Gruppen ihren jeweils ganz eigenen Weg suchten, das Thema in ein Lernvideo einzupassen.

Genauso unterschiedlich wie die Wege, die die Schüler

dabei beschritten, waren auch die Resultate. Von Videos in Legetechnik, über Zusammenschnitten aus Interviews mit Lehrern, Schulleitern, Erziehern, bis hin zu Stop-Motion-Technik und der Nutzung unterschiedlichster Animationen reichte die Palette der Resultate.

„Nicht alle Schüler sind dabei zu einem fertigen Produkt gekommen“, berichtet Michael Dujardin, einer der Projektbegleiter. Das sei aber nicht weiter schlimm, denn auch das Scheitern einzelner Gruppen berge die Gelegenheit, viel über sich, die Fähigkeiten zur Zusammenarbeit und die Schwierigkeiten, die die Erstellung solcher Lernvideos mit sich bringt, zu lernen.

Unter dem Strich überwog die Zahl der Gruppen, die ihr Projekt zu einem erfolgreichen Abschluss brachten, indem sie zusätzlich Pausen oder Freistunden in die Arbeit steckten und das, obwohl es keinerlei Druck durch eine Benotung zu befürchten galt.

Bei dem Treffen in Eupen stellten die Teilnehmer einander der zunächst die eigenen Arbeiten vor und untersuchten, wann ein Lernvideo die Zuschauer erreicht und wann



Den digitalen Graben zwischen Schülern und Lehrern mithilfe der Arbeit an Lernvideos zu überwinden, das ist das, was die Partnerschulen mit ihren ostbelgischen Partnern dem Medienzentrum Ostbelgien und der Eupener Pater-Damian-Sekundarschule erreichen wollen.
Foto: privat

nicht. Anschließend wurde geübt, mit mehreren Kameras, Tonangel und Mikrophon ein Interview aufzuzeichnen, denn am kommenden Tag ging es nach Brüssel, wo man EU-Parlamentarier der beteiligten Länder zum Thema Demokratie in der Schule interviewen wollte.

Neben dem ostbelgischen EU-Abgeordneten Pascal Arimont standen Morten Messerschmidt aus Dänemark, Ro-

berts Zile aus Lettland und Dita Charanzová aus Tschechien den Schülern Rede und Antwort.

Und so ähnlich die Äußerungen der Parlamentarier zu einigen Themen auch waren, so unterschiedlich waren doch ihre Ansichten zu der Frage, wie wichtig Demokratie in der Schule ist oder inwiefern Schüler mehr Einfluss auf die Auswahl ihrer Schulfächer haben sollten.

„Ein Interview ist aber noch kein Lernvideo“, fasst Luce Kaiser das nächste Problem zusammen. Die Interviews mussten nicht nur teilweise untitelt oder mit einer nachgesprochenen Übersetzung versehen werden, es galt auch, die Fragen in einen Kontext zu bringen, durch die Montage und den Schnitt einen Schwerpunkt herauszuarbeiten und abschließend eine Bilanz zu ziehen, damit aus

den vier Interviews neue Lernvideos entstehen konnten.

Diese Arbeit beschäftigte die Schüler zwei Tage lang und zum Abschluss wurden den Gastfamilien, den Mitschülern und anderen Gästen dann die neu entstandenen Lernvideos vorgeführt.

Kaspars Zvirgzdiņš, einer der lettischen Lehrer, zog in bestem Deutsch ein positives Fazit: „Es ist beeindruckend zu sehen, was die Schüler hier in sehr kurzer Zeit gemeinsam verwirklicht haben“. Die tschechische Lehrerin Šárka Hynková war wiederum angetan von der Leichtigkeit, mit der die Schüler aller vier Länder sich in englischer Sprache verständigen konnten.

Die Ergebnisse der Projektwoche sind auf YouTube im Kanal „Erasmus Don't Mind the Gap“ (https://www.youtube.com/channel/UC-tOtT7y9hz4uQO8aEEM_w) zu finden.

Alle anderen Videos können auf der Schulwebsite unter dem Projektnamen gefunden werden.



www.pds-eupen.be



Das Gruppenfoto zeigt die siegreichen und geehrten Schützen sowie die Ehrengäste des 96. Bundesfestes der sieben Kelmiser Schützenvereine.
Foto: Iwan Jungbluth

Abschluss: 96. Bundesfestes der sieben Kelmiser Schützenvereine

Erfolgreiche Schützen wurden geehrt

● KELMIS

Nach Abschluss des 96. Kelmiser Bundesfestes, das vom 25. April bis 5. Mai auf dem Kelmiser Schießstand Heidkopf ausgetragen wurde, fanden sich am Christi-Himmelfahrtstage die sieben Kelmiser Schützenvereine zum gemeinsamen Kirchgang ein.

Traditionsgemäß angeführt wurde der Festumzug durch den diesjährigen Sieger, nämlich die Kgl. St. Johannes-Schützen Kelmis.

Bei bedecktem Himmel ging es zur Kelmiser Pfarrkirche, in der für die lebenden und verstorbenen Schützen eine Messe gelesen wurde. Zur musikalischen Ausschmückung des Festtages war zum 20. Mal die Kgl. Harmonie St. Joseph aus Hombourg dabei. Ziel des großen Umzugs war die Patronage. Dort fanden ein Frühstücken und die Ehrungen des Bundesfestes 2018 statt.

Als Präsident des Kelmiser Schützenbundes zeigte sich Charles Vondenhoff erfreut über die große Beteiligung. Als Ehrengäste hatten sich u.a. der Kelmiser Schöffe Jean Ohn, ÖSHZ-Präsident Louis Mostert und Sportbund-Präsident Ronny Van Goethem eingefunden. Nach Einlegung einer Gedenkminute für verstorbene Kelmiser Schützen wurden die Ehrungen vorgenommen.

Mit dem Bundesfest 2018 wurde die mit einem Preisgeld dotierte Bundespräsidenten-Wanderkette für wohltätige Zwecke ausgespielt. Sieger wurde Bernard De La Haye. Nutznießer wurde die Palliativstation Moresnet.

Die Resultate der drei Disziplinen des Bundesfestes 2018, das bereits seit 20 Jahren in zwei Gruppen von jeweils fünf Schützen ausgetragen wird.

Kette Kugel: St. Johannes Kelmis mit 58/60.

Pokal Kugel: St. Rochus-Schützen Neu-Moresnet mit 57/60.

Kette Flobert: St. Hubertus-Schützen Kelmis mit 72/72.

Gewinner der Ehrenkreuze:

● Kette Kugel: Nathalie Hellebrandt St. Paulus, gestiftet von der Gemeinde Kelmis.

● Pokal Kugel: Hubert Debougnoux der St. Barbara Schützen, gestiftet vom Sportbund Kelmis, Ronny Van Goethem.

● Kette Flobert: Kevin Debougnoux der St. Barbara-Schützen, gestiftet vom Präsidenten der St. Paulus-Schützen Fabrice Hellebrandt.

● Damenkette: Francine Herzog der St. Barbara Schützen, gestiftet von Ferdi Jost der St. Johannes-Schützen.

● Bundesmeister: Francis Conrath der Vereinigung, gestiftet vom Schützenbund Kelmis.

● Bundeskönigin: Edith Groffy der St. Hubertus, 192. Schuss, gestiftet durch Annie und Mathieu Queins, Robert Zoccolante, Jean Emonspohl. (St. Jean Welkenraedt).

● Jugend Kugel: Sarina Mertens St. Hubertus, gestiftet von Bundespräsident Charly Vondenhoff.

● Jugend Flobert: Sarina Mertens St. Hubertus, gestiftet vom Schützenbund Kelmis.

● Bester Schießmeister: Ferdi Jost der St. Johannes Schützen, gestiftet von der Präsidentin der St. Johannes-Schützen Christa Guskens.

Paul-Mennicken-Gedächtnispokal 2018: 1. St. Barbara Schützen mit 61/64, 2. St. Hubertus mit 55/64, 3. St. Paulus Kelmis mit 55/64.

● Die Mathieu-Grosch-Kette wurde am 1. Mai 2018 ausgeschossen:

● 24/24 Treffer erzielten folgende Vereine: 1x St. Etienne Montzen und 1x St. Hubertus Kelmis. Nach dem ersten Kabelfgang, errangen die 4 Schützen von Hubertus Kelmis die Mathieu Grosch Kette.

Die vier siegreichen Schützen der Gesellschaft St. Hubertus Kelmis: Caroline Lausberg, Robby Aussems, Joseph Schyns, und Jan Conrath erhielten je einen Überraschungsumschlag von Mathieu Grosch.

Besuch: Autorin Kristina Dunker las aus ihrem Werk „Sommergewitter“

Jugendliche stellten viele Fragen

● KELMIS

Insgesamt 60 Schüler des 3. Jahres hatten die Gelegenheit im Rahmen einer Lesung die Autorin Kristina Dunker und ihr Werk „Sommergewitter“ zu erfahren.

Sie besuchte dazu die Mediodothek des César-Franck-Athenäums Kelmis, wo neben den Schülern auch die jeweiligen Deutschlehrer der Klassen sowie der Koordinator der Schulmediodotheken des Ministeriums, Dr. Jens Giesdorf, den Worten der Autorin lauschten.

Kristina Dunker ist eine freie Autorin und hat bereits mehrere Kinder- und Jugendbücher veröffentlicht. Ihr Roman „Sommergewitter“ ist ein Jugendkrimi, der die Geschichte einer lang bestehenden und engen Freundschaft einer Jugendclique erzählt, die durch ein vermeintliches Verbrechen auf eine harte Probe gestellt wird.

Die Geschichte wird aus der Sicht der 16-jährigen Annika erzählt, zu deren Clique – „Kleeblatt“ genannt – eines Tages ihre gleichaltrige Cousine Ginie stößt. Diese verschwin-

det spurlos und gemeinsam macht sich die Clique auf der Suche nach ihr. Innerhalb der Clique kommt es zu Anschuldigungen und Vorwürfen, erste Risse treten auf.

Die Themen dieses Romans, Freundschaft, Jugendcliquen, Identitätssuche, bilden für viele jugendliche Zuhörer Teil ihrer Lebenswelt, sodass sie sich gut mit diesen Themen auseinandersetzen konnten.

Kristina Dunker erzählte zunächst, wie sie mit dem Schreiben angefangen hatte. Schon mit 13 Jahren schrieb sie Geschichten. Sie halfen ihr, sich mit der Realität auseinanderzusetzen und so fuhr sie fort. Über das Schreiben einer Liebesgeschichte habe sie tatsächlich dann auch ihren Freund kennengelernt, der sie auch zu der Liebesgeschichte ermuntert habe.

Dramatisch und betont stellte Kristina Dunker dann Szenen aus ihrem Roman vor. Sie trug diese oft frei und gestikulierend vor. Die Schüler des 3. Jahres hatten sich schon vorab im Rahmen der Klassenlektüre mit dem Roman beschäftigt und hatten jetzt die

Gelegenheit, die Autorin selber kennenzulernen.

Im Anschluss an die Lesung hatten die Schüler die Gelegenheit, selber Fragen an die Autorin zu stellen. Dies taten sie und fragten beispielsweise, wie lange sie benötigt, um ein Buch zu verfassen. Sie führte aus, dass sie meist ein Jahr an einem Buch schreibt, wobei sie sich die meiste Zeit Gedanken macht und nach dieser Vorbereitungszeit mit dem eigentlichen Verfassen beginnt.

Die Schüler stellten weiter viele interessante Fragen zur Tätigkeit der Autorin. So z.B., ob ihre Bücher auf wahren Begebenheiten aus ihrem Leben beruhen, oder ob es Werke von ihr gegeben habe, die nicht publiziert worden seien. Kristina Dunker beantwortete die Fragen der Schüler und am Ende hatten die Schüler die Gelegenheit, ihr Buch von der Autorin signieren zu lassen.

So endete eine Begegnung mit Kristina Dunker, die den Schülern Gelegenheit zum Einblick in das Metier und das Schaffen einer Autorin gab.



Am Ende des Schülerarbeitsstreffens nutzten die Jugendlichen die Gelegenheit, ihr Buch von der Autorin Kristina Dunker signieren zu lassen.
Foto: privat